

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 165 (2014)  
**Heft:** 10  
  
**Rubrik:** Aktuell = Actualités

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Rolling stones, une expérience



Fig. 1 Un rocher sur le point de départ.

Photo: Baerbel Zierl/WSL

Des scientifiques de l'Institut fédéral de recherches WSL ont fait rouler une centaine de rochers de 25 à 80 kg lors d'une expérience et ils ont suivi le parcours individuel de chaque bloc dans ses moindres détails. Bien que les rochers aient été lancés uniquement de cinq positions bien déterminées, la diversité des trajectoires est impressionnante. C'est précisément ce large spectre qui intéresse les chercheurs, car il indique comment le sol interagit avec le rocher et comment la forme de ce dernier influence la longueur du parcours. Les premiers résultats montrent que les rochers arrondis rebondissent rarement, mais roulent très loin. Plus ils sont anguleux, plus ils rebondissent haut, mais vont beaucoup moins loin. Cette expérimentation apporte une meilleure connaissance des chutes de pierres et elle contribue au développement du modèle «Rams: Rockfall». ■

[www.wsl.ch](http://www.wsl.ch) > *Actualités et médias*

### Premier bâtiment neuchâtelois avec Certificat d'origine bois suisse

Le Centre forestier de la Montagne de Boudry est le premier bâtiment du canton de Neuchâtel à recevoir le Certificat d'origine bois suisse. Il est construit à 80% en bois indigène, exactement le taux minimal pour recevoir le label. Contrairement à certains a priori, le bois suisse et même local n'est pas un luxe. Dans la facture de 1.4 million de francs du centre forestier, le surcoût n'était que de 0.3 à 0.4%. ■

*L'express/L'impartial du 30.8.2014*

### Les parcs naturels recevront deux fois plus d'argent

Dès 2016, les parcs naturels de la Suisse recevront plus d'argent de la Confédération. Après le Conseil d'état, le Conseil national s'est aussi exprimé pour doubler le soutien financier de 10 à 20 millions de francs. La demande est motivée par le nombre de parcs plus élevé que prévu. A présent, 16 régions portent le label «Parc d'importance nationale», bientôt on pourra en compter 20. ■

SDA

### Waldreservate neu online

Gemeinsam mit den Kantonen hat das Bundesamt für Umwelt eine Datenbank aller Waldreservate in der Schweiz erstellt. Diese geografischen Daten mit Stand von Ende 2012 sind neu auf Karten festgehalten und auf dem Geoportal des Bundes zugänglich. In einem kürzlich veröffentlichten Bericht werden die Daten auch ausgewertet: Er zeigt, dass die Reservate 4.8% der Schweizer Waldfläche ausmachen, dass die Mehrheit der Reservate klein ist (<5 ha), insgesamt 17 Grossreservate (>500 ha) bestehen und die Reservate ungleichmässig über die Schweiz verteilt sind. Lücken im Reservatenetz bestanden – zumindest Ende 2012 – im zentralen Mittelland und in den Südwestalpen. ■

[www.news.admin.ch](http://www.news.admin.ch) > 1.9.2014

### Neues von der «Zertifizierungsfrent»

Das FSC-Label feiert dieses Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Es ist damit das älteste System zur Zertifizierung nachhaltiger Forstwirtschaft. Weltweit sind über 180 Mio. ha Wald FSC-zertifiziert. Das FSC-Label tragen darf seit Kurzem auch wieder das Holzindustriunternehmen Danzer, welchem wegen Verwicklung in menschenrechtsverletzende Polizeiaktionen im Kongo das Zertifikat vorübergehend aberkannt worden war.

Neuigkeiten gibt es auch von PEFC, dem zweiten Waldlabel von Bedeutung in der Schweiz: Der in einem aufwendigen Verfahren überarbeitete Schweizer Standard wurde diesen Sommer von PEFC International genehmigt.

Der Verband Berner Waldbesitzer ist neu beim Herkunftszeichen Schweizer Holz (HSH) dabei, womit die gesamte Waldfläche seiner 21 Sektionen nach HSH pauschal zertifiziert ist. ■

*Verschiedene Quellen*

### Schwarze Liste der invasiven Pflanzenarten ergänzt

Info Flora, das nationale Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora, hat die Schwarze Liste der invasiven Pflanzenarten überarbeitet. Die Liste enthält neu 41 (bisher 24) Arten. Info Flora begründet die Massnahme damit, dass die Probleme, welche diese gebietsfremden Arten verursachen, spürbar zugenommen haben und die Liste noch stärker als bisher auf Prävention ausgerichtet ist. ■

[www.infoflora.ch](http://www.infoflora.ch)

### Gratulation zum 90. Geburtstag von Maurice de Coulon

Maurice de Coulon prägte die schweizerische Wald- und Landschaftspolitik der 1970er- und 1980er-Jahre. Von 1969 bis 1988 war er Direktor des Eidgenössischen Oberforstinspektorats, welches sich ab 1979 Bundesamt für Forstwesen und ab 1985 Bundesamt für Forstwesen und Landschaftsschutz nannte.

In seiner gesamten Karriere zeichnete sich Maurice de Coulon durch eine ganzheitliche Betrachtungsweise von Wald, Natur, Landschaft und Umwelt aus. Er hütete sich davor, einzelne Probleme isoliert lösen zu wollen, vielmehr ordnete er sie in die grösseren Zusammenhänge ein und stellte Bezüge zu anderen Sachgebieten her.

An gesetzgeberischen Arbeiten wie am Nationalparkgesetz (1980), am Jagdgesetz (1988), an der Anpassung des Natur- und Heimatschutzgesetzes (1987) sowie an der Botschaft zu einem neuen Waldgesetz (1988) war er massgeblich beteiligt. Ein Grossteil dieser Leitplanken der Wald- und Landschaftspolitik haben bis heute Gültigkeit.

Während seiner Laufbahn betätigte sich der Forstingenieur allerdings nicht ausschliesslich auf nationaler Ebene, sondern war auf allen drei politischen Ebenen unseres Landes aktiv. So war er auch Stadtoberförster der Gemeinde Neuenburg und Kreisoberförster im gleichnamigen Kanton.

Mehrere Jahre stand er zudem im Dienst der Food and Agriculture Organization (FAO) der Vereinten Nationen.

Nach einem so beeindruckenden und vielfältigen beruflichen Werdegang erhält die Botschaft, welche Maurice de Coulon im Jahr 1988 anlässlich seines Abschieds vom Bundesamt für Forstwesen und Landschaftsschutz seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf den Weg gab, ein besonderes Gewicht; sie dürfte auch heute noch Gültigkeit haben: Er legte ihnen nämlich nahe, die zukünftigen Aufgaben nicht mithilfe zentralistischer Lösungen, sondern differenziert und angepasst an die regionalen Eigenheiten und Strukturen unseres Landes zu verwirklichen (Schweiz Z Forstwes 139: 847).

Maurice de Coulon lebt in Marin-Epagnier (Neuenburg) und feierte am 10. September seinen 90. Geburtstag. Die Forstkollegen wünschen ihm alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit. ■

*Rolf Manser*

#### Woher wissen wir, was wir über den Wald zu wissen glauben?

Antworten auf diese Frage gibt es am 17. Oktober 2014 an der Jahrestagung der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management des Schweizerischen Forstvereins im Staatswaldrevier Rheinau (ZH). Die systematische Waldbeobachtung hat im Kanton Zürich als Grundlage für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung einen grossen Stellenwert. Wir versuchen uns anhand der Inventurergebnisse ein Bild zu machen vom Wachstum und von der Waldbewirtschaftung der letzten 50 Jahre und überlegen, was wir bezüglich der Gesetzmässigkeiten von Wachsen und Vergehen daraus lernen können. Weitere Informationen und Anmeldung: [www.forstverein.ch](http://www.forstverein.ch) > SFV-Veranstaltungen. ■

#### Zweites Forum für den Austausch von Waldwissen

Das Forum über Wissenstransfer im Waldbereich findet am 3. Dezember 2014 zum zweiten Mal statt. Am Anlass erleben die Teilnehmenden Wissenstransfer hautnah, kommen mit einer guten Idee an die Konferenz und reisen mit mehreren neuen guten Ideen nach Hause. Der Mehrnutzen wird über drei Hauptvorträge, ein Forum mit 40 Erfolgsgeschichten, Tipps und Tricks sowie den informellen Austausch unter den Anwesenden geschaffen. Der an Praktiker und Wissenschaftler gerichtete Anlass wird vom Netzwerk Wissenstransfer Wald Schweiz organisiert und findet in Lyss statt. Weitere Informationen und Anmeldung: [www.bzwlyss.ch](http://www.bzwlyss.ch). ■

## Wald + Landschaft an der ETHZ Forêt + paysage à l'EPFZ

### Stellenantritt von Dr. Eva Lieberherr an der ETH



Über dreissig Jahre lang sind Lehre und Forschung im Bereich Forstpolitik und Forstrecht an der ETH Zürich von Prof. Dr. Willi Zimmermann betreut

worden. Seine Tätigkeit ermöglichte es unzähligen Bachelor- und Diplomstudenten, sich im Bereich Wald- und Landschaftspolitik aus- und weiterzubilden. Aufgrund der Pensionierung von Willi Zimmermann sind diese Aufgaben per 1. September 2014 von Dr. Eva Lieberherr übernommen worden. Sie arbeitet sich in engem Kontakt mit ihrem Vorgänger in das weitgehend gleich gebliebene Arbeitsfeld ein. Administrativ gehört Dr. Lieberherr mit ihrer Gruppe «Natural Resource Policy and Law» zum Lehrstuhl «Mensch-Umwelt-Systeme» von Prof. Anthony Patt.

Wie ihr Nachname verrät, hat Dr. Lieberherr Schweizer Wurzeln; ihre Eltern sind in die USA ausgewandert. Sie studierte Umweltsozialwissenschaften an der Universität von Kalifornien in Berkeley und an der Oregon-State-Universität. Im Jahr 2008 zog sie in die Schweiz, wo sie 2009 ein Doktorat an der EAWAG über Governance im Wasserbereich in Angriff nahm. Nach dem Abschluss ihrer Dissertation im Jahr 2012 erweiterte Dr. Lieberherr ihr Wissen im Umweltbereich durch diverse Arbeiten über die nationale und internationale Wald-, Wasser- und Landnutzungspolitik. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur für Umweltpolitik und Umweltökonomie an der ETH konnte sie im Rahmen der Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekte von Prof. Dr. Zimmermann bereits wertvolle Erfahrungen für ihr jetziges Aufgabenfeld sammeln.

Gemäss dem Forschungskonzept von Dr. Lieberherr wird der Fokus der Gruppe auf angewandter und problemlösungsorientierter Forschung im Bereich natürliche Ressourcen (Wald, Landschaft, Boden und Wasser) liegen. Fragestellungen wie

die Auswirkungen von politischen Programmen und Verwaltungsprozessen auf die Nutzung und den Schutz des Waldes, des Kulturlandes, der Gewässer sowie des kulturunfähigen Bodens sollen sowohl in der Lehre als auch in der Forschung behandelt werden. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei das Thema Umwelt-Governance, welches Aspekte der horizontalen und vertikalen Koordination zwischen staatlichen und nicht staatlichen Akteuren und der Integration von Sektorpolitiken umfasst (z.B. Landwirtschafts- und Forstpolitik, vgl. das Thema der SFV-Jahresversammlung 2014). Neben den Grundlagen der verschiedenen Umweltpolitiken sollen diese Themen im praxisnahen Unterricht des ETH-Studiengangs Umweltwissenschaften, insbesondere in den Vertiefungen «Mensch-Umwelt-Systeme» und «Wald- und Landschaftsmanagement», behandelt werden. Zudem ist es ein wichtiges Anliegen von Dr. Lieberherr, einen intensiven Dialog mit den Umweltbehörden der Schweiz zu führen. ■

*Harald Bugmann*

## Rezensionen Recensions

### Wildtiere: zwei Tagungsbeiträge in einem Band

KÖNIG A, BRÜN J, JANKO C, EDITORS (2014) Wildbiologische Forschungsberichte: Zwei Tagungsbeiträge: Wildtiere und Industriegesellschaft (2011 in Freising), Wildtiere in Raum und Zeit (2012 in Bonn). Remagen-Oberwinter: Kessel. 152 p. ISBN 978-3-941300-88-0. EUR 15.–.

Eines der wesentlichen Ziele der beiden Tagungen war, einerseits auf die zunehmende Bedeutung von Wildtieren in unserer Gesellschaft hinzuweisen, andererseits aber auch, den Diskurs über Wildtiere mit der Gesellschaft zu führen.

Der erste Teil des Tagungsbandes ist den verschiedenen Verbänden gewidmet. Die Wichtigkeit der Wildtierforschung wird dabei stark hervorgehoben. Speziell der Schutz von Grosssäugern (in Europa v.a. Wolf und Bär) verlangt nach internationalen Ansätzen, da wandernde Tierarten keine Grenzen kennen. Es ist damit zu

rechnen, dass Konflikte mit Wildtieren weiter zunehmen werden. Eine 2011 neu erarbeitete Biodiversitätsstrategie auf europäischer Ebene legt ein Schwergewicht auf das Monitoring, welches zur Gewährleistung einer nachhaltigen Jagd besonders wichtig ist. Auch muss die Wald-Wild-Mensch-Problematik verstärkt in den Fokus der Forst- und Jagdpolitik gestellt werden. Die zukünftige Bewirtschaftung der Schalenwildbestände nimmt dabei eine Schlüsselfunktion ein, weil überhöhte Schalenwildbestände den naturnahen Umbau von Wäldern im Zeichen des Klimawandels gefährden können. Einheitliche Methoden und Bewertungsverfahren zur Verbiss- und Waldschadenaufnahme sind daher zwingend notwendig. Von der Wissenschaft werden Forschungsprojekte gefordert, die lösungs- und praxisorientiert, umsetzbar und auf die Realität übertragbar sind.

Im zweiten Teil des Tagungsbandes kommen die Forschenden zu Wort. Dabei ist auch hier das Spannungsfeld im Wald-Wild-Konflikt von hoher Aktualität. Partizipative Prozesse, in deren Verlauf alle Beteiligten zusammen zielgerichtete Lösungsansätze erarbeiten, scheinen der erfolgversprechendste Weg zu sein. Dem Schwarzwild sind vier Forschungsprojekte gewidmet. Mithilfe genetischer Analysen konnte beispielsweise nachgewiesen werden, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit multiple Vaterschaften vorkommen können. Dies führt u.a. dazu, dass bisherige Annahmen zum Fortpflanzungsverhalten des Wildschweins neu betrachtet werden müssen. Auch die durch die hohen Schwarzwildbestände unvermeidbaren Schäden werden thematisiert. Eine Schadensbegrenzung durch eine Populationsreduktion ist vorrangig Aufgabe der Jäger. Da die Bejagung in der Freizeit und mehrheitlich durch Privatpersonen erfolgt, können sich die Zielsetzungen der Jäger von jenen der Geschädigten stark unterscheiden. Es wird nicht ausgeschlossen,

dass das Interesse der Jäger an einer nachhaltigen Bestandesreduktion als eher gering einzustufen ist. Angesichts weiter ansteigender Schwarzwildbestände ist die Entwicklung zuverlässiger Methoden zur Bestimmung der Populationsdichten aktueller denn je. Mithilfe genetischer Analysen wurden die Verwandtschaftsverhältnisse in der Jagdstrecke untersucht. Dabei muss angenommen werden, dass die Wildschweinbestände grösser sind als bisher vermutet. Auch die Methode zur Bestimmung der Populationsdichten von Wildschweinen mit Kamerafallen und mit Ansitzzählungen mit all ihren Vor- und Nachteilen wird vorgestellt. Interessant ist auch eine Untersuchung über das Nahrungsverhalten von Stadt- und Landfuchsen in München und Umkreis. Landfuchse nehmen dabei mehr tierische Nahrung zu sich als Stadtfuchse. Bei der Betrachtung der Energiewerte der Nahrung von urbanen und ruralen Füchsen liess sich eine Tendenz zu energetisch höherwertiger Nahrung in der urbanen Region feststellen. Der letzte Beitrag des Tagungsbandes befasst sich mit Landnutzungssystemen. Landnutzungssysteme müssen als Mensch-Umwelt-Systeme verstanden werden, in denen aufgrund von Normen oft unreflektierte und relativ veränderungsresistente Handlungsroutinen entstanden sind. Es wird aufgezeigt, wie Grossbeutegreifer als Stressoren auf das Mensch-Umwelt-System der Almwirtschaft wirken und welche Reaktionen beobachtet beziehungsweise erwartet werden können.

Der Tagungsband zeigt einmal mehr, wo heute in der Wald-Wild-Mensch-Thematik der Schuh drückt. Lösungen können nur mit integrativen und ganzheitlichen Ansätzen gefunden werden. Die Aufarbeitung offener Fragen im Rahmen gezielter Forschungsprojekte wird aber angesichts des grossen Spardruckes immer schwieriger. ■

Jürg Zinggeler

## Forstverein Société forestière

### Forêt et agriculture – de l'amour-haine au mariage de raison?

La Société forestière suisse s'est réunie pour sa 171<sup>e</sup> assemblée annuelle à Delémont les 28 et 29 août 2014. Le séminaire du jeudi a permis aux 107 participants d'analyser les relations actuelles entre les milieux forestiers et agricoles, notamment en vue de faire face aux nouveaux défis politiques qui se précisent. Les débats ont été ouverts par le Ministre Philippe Receveur, qui a souligné les particularités forestières et agricoles d'un canton où les pâturages boisés représentent un élément central du paysage et de l'attrait touristique.

#### Objectifs du séminaire

La relation séculaire entre systèmes de gestion forestiers et agricoles concerne diverses thématiques et des acteurs à divers niveaux: propriétaires forestiers et agriculteurs, services administratifs au niveau cantonal et national, acteurs politiques. Il s'est agit de clarifier cette relation et de préciser les points de convergences et de divergence entre les deux principaux secteurs verts, qui gèrent chacun un tiers du territoire. Ces objectifs sont importants à l'heure où certaines voix proposent de faire participer l'aire forestière aux pertes de surfaces engendrées par la construction ou de modifier le régime foncier du pâturage boisé, protégé par la loi forestière.

#### La forêt avance parce que la vache recule: analyses proposées par les conférenciers

Les conférences ont proposé des synthèses approfondies de la relation actuelle entre forêt et agriculture. Les intervenants (figure 1) ont insisté sur le statut de protection inégal entre la forêt et l'agriculture, ainsi que sur les pertes de terres agricoles sacrifiées sous l'action conjointe des besoins grandissants de l'aménagement du territoire, des surfaces de compensation nature et de celles des défrichements, ainsi que des effets de la déprise agricole dans les zones périphériques.

Les aspects généraux présentés par le professeur Bernard Lehmann, directeur de l'Office fédéral de l'agriculture, ont permis aux participants d'appréhender la thématique agricole avec la nouvelle Poli-

### Konzepte «Wolf» und «Luchs»: Stellungnahme des Forstvereins

Aufgrund eines Auftrags des Parlaments sowie der in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen ist das Bundesamt für Umwelt (BAFU) daran, die Konzepte «Wolf» und «Luchs» zu überarbeiten. Im Rahmen eines diesen Sommer durchgeführten Konsultationsverfahrens hat der Schweizerische Forstverein (SFV) eine ausführliche Stellungnahme erarbeitet.

Der SFV lehnt die revidierten Konzepte «Wolf» und «Luchs» ab. Die vom BAFU angestrebte Regulation kann mit den vorliegenden Konzepten, die zahlreiche Unklarheiten und Interpretationsmöglichkeiten beinhalten, nicht umgesetzt werden.

Die Stellungnahme des SFV finden Sie im Wortlaut im Archiv auf [www.forstverein.ch](http://www.forstverein.ch). ■



Fig. 1 Les intervenants Michel Darbellay, Max Binder, Bernard Lehmann et Jean-Bruno Wettstein (de gauche à droite). Photo: Barbara Allgaier Leuch

tique agricole 2014–2017, les projets de qualité du paysage et les différences fondamentales entre les deux secteurs.

Michel Darbellay, directeur de la Chambre jurassienne d'agriculture, a poursuivi dans le vif du sujet en soulignant les différences de gestion entre les deux secteurs et en présentant la question des conditions de propriété, à l'exemple de l'entretien des lisières. Il n'a pas hésité à aborder la question d'un allègement conditionnel du statut de protection de la surface forestière.

Max Binder, conseiller national et président d'Economie forestière Suisse, demande de veiller à ce que les deux secteurs verts ne soient pas mis en compétition sous la pression croissante des besoins en surfaces constructibles. Il défend la protection stricte et conjointe du sol forestier et des terres agricoles, et conclut qu'il ne saurait être question ni de haine, ni d'amour ou de mariage, mais de travailler à un contrat de collaboration constructive, basée sur des objectifs communs.

Jean-Bruno Wettstein, agronome de Sainte-Croix, expert de la gestion des pâturages boisés dans l'Arc jurassien franco-suisse, a présenté toute la diversité de ces milieux, les problèmes existants, mais aussi ses expériences constructives obtenues grâce aux plans de gestion intégrés, soutenus par les forestiers – «Dans les régimes mixtes, on n'est jamais intelligent tout seul». Il a proposé de poursuivre les démarches de gestion intégrée et de mettre à jour le cadastre alpestre fédéral pour enfin disposer d'une base de planification nationale pour les pâturages boisés.

### **Connaître les différences et similitudes pour mieux collaborer**

Afin de mieux comprendre la relation entre forêt et agriculture, diverses différences et similitudes ont été relevées. Ainsi, au plan structurel et socio-économique, l'agriculture regroupe 55 000 exploitations et l'économie forestière 2447. Les subventions pour l'agriculture atteignent 4 milliards de francs, celle de la forêt 100 millions (dont 90% pour la forêt protectrice). Les aspects légaux se distinguent sur des points essentiels: la surface forestière est protégée et elle augmente. L'aire agricole n'est pas protégée et diminue. La loi sur l'agriculture se fonde sur les aspects socio-économiques, alors que la législation forestière met la forêt au centre (et non l'économie forestière). Sur le plan politique, l'agriculture se concentre sur les produits, les milieux forestiers sur les prestations. Selon B. Lehmann, les acteurs forestiers sont par ailleurs nettement plus près d'atteindre leurs objectifs en matière de production et de biodiversité que l'agriculture.

Du point de vue des similitudes: les deux secteurs sont peu compétitifs sur le plan international (sachant que les produits commercialisables ne représentent qu'une part de leurs prestations). Par ailleurs, ni l'agriculture, ni la forêt ne peuvent concurrencer la construction (terrains à bâtir) – les deux secteurs sont menacés à terme par la perte de surfaces.

### **Mesures proposées par les conférenciers et les ateliers**

Voici quelques exemples de mesures proposés par les orateurs: intensifier la communication entre milieux forestiers et agricoles, défendre ensemble la conservation

de la surface agricole et forestière, améliorer la compétitivité des produits agricoles et forestiers (prix équitable), développer les synergies dans le cadre de la «Politique agricole 2014–2017», valoriser notamment les pâturages boisés et les selses, ainsi que les zones de lisières (voir aussi les fichiers des conférences sur [www.forstverein.ch](http://www.forstverein.ch) > Archives).

Les participants des quatre ateliers thématiques ont également proposé diverses mesures. L'atelier «Protection des zones agricoles et forestières» propose par exemple de densifier la construction, de rendre la compensation obligatoire pour la forêt et l'agriculture, ou de mieux coordonner la gestion des lisières. L'atelier «Déprise agricole» demande d'actualiser le cadastre alpestre national, d'assurer le monitoring et l'information, d'éviter de dresser la forêt et l'agriculture l'une contre l'autre en vue de sacrifier des terres, ou encore d'accepter l'idée de renoncer aux compensations si le défrichement se fait dans l'intérêt public. L'atelier «Gestions mixtes, desserte» souhaite introduire l'obligation de planifier en commun, d'accorder aussi des subventions pour la desserte hors forêt protectrice et d'intensifier les échanges entre les acteurs forestiers et agricoles. L'atelier «Pâturages boisés» propose de développer les projets de gestion intégrée, d'améliorer les compétences techniques des acteurs et de garantir le dialogue et la vulgarisation.

### **Pour conclure: éviter l'instrumentalisation de l'agriculture comme de la foresterie**

Plusieurs intervenants ont rappelé durant le séminaire que la conservation de la superficie, qu'elle soit agricole ou forestière, constitue le premier critère du développement durable ou même son fondement. Vu les nouveaux développements sociétaux (croissance démographique, économique et activités de construction), l'agriculture et la foresterie ont un intérêt commun à ne pas devenir l'objet d'une instrumentalisation de l'une au dépend de l'autre par des acteurs tiers. A l'image de la relation intime qui leur a permis, malgré les conflits, de conserver les précieux paysages de pâturages boisés pendant des siècles, l'agriculture et la foresterie sont aujourd'hui unies dans la mosaïque des grands espaces encore verts qu'il s'agit de conserver à l'échelle du pays. ■

Philippe Domont

## Veranstaltungen des SFV

**17. Oktober 2014:** Jahrestagung und Weiterbildungsveranstaltung der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management (vgl. Ausschreibung auf Seite 330).

**27./28. August 2015:** 172. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins im Kanton Schaffhausen.

## Vereinsadressen

### Präsident:

Jean Rosset, Chemin des Truits 24, CH-1185 Mont-sur-Rolle,  
Tel. 021 316 61 54, E-Mail jean.rosset@forstverein.ch

### Geschäftsführerin:

Larissa Peter, Obstgartenstrasse 27, CH-8006 Zürich,  
Tel. 044 350 08 02, E-Mail info@forstverein.ch

Internet: [www.forstverein.ch](http://www.forstverein.ch)

# 1 Jahr Gratismitgliedschaft beim SFV

Gibt es in Ihrem Kollegen- oder Freundeskreis Personen, die noch nicht Mitglied des Schweizerischen Forstvereins sind, von ihrer Interessenlage her aber vom Verein profitieren könnten?

Überzeugen Sie sie von einer Mitgliedschaft! Als Dankeschön erlassen wir Ihnen den nächsten Jahresbeitrag, sofern das von Ihnen neu geworbene Mitglied den seinen bezahlt hat.

Dieses Angebot gilt pro Person und Jahr nur einmal.



Au cœur de la forêt

Thurgau

## APFELBAUM

Bäumige Aussichten für Ihre Karriere.

Der Wald ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebensraumes. Es ist eine herausfordernde Aufgabe des **Forstamtes**, diesen Wald in seiner Vielseitigkeit und Multifunktionalität zu pflegen und zu erhalten.

Wir suchen **per 1. Dezember 2014** oder nach Vereinbarung, eine/n

## Forstingenieur/in

Leitung Forstkreis 1

### Zu Ihren Hauptaufgaben gehören:

- Revierförster fachtechnisch führen
- Forstrevierkörperschaften, Waldeigentümer, politische Gemeinden und Öffentlichkeit beraten und informieren
- Forstliche Planung erarbeiten und umsetzen
- Aufgaben des Forstamtes und Ziele der Waldgesetzgebung umsetzen

Für diese interessante, vielfältige und verantwortungsvolle Position wenden wir uns an Sie als initiative, kommunikative Persönlichkeit mit konzeptionellen Fähigkeiten sowie Verhandlungsgeschick und Führungserfahrung. Sie sind Forstingenieur ETH bzw. FH oder verfügen über einen vergleichbaren Studienabschluss. Weitere Voraussetzungen sind das Wählbarkeitszeugnis Bund sowie einige Jahre Berufserfahrung.

### Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

Kantonsforstingenieur Daniel Böhi, T 058 345 62 82 oder [daniel.boehi@tg.ch](mailto:daniel.boehi@tg.ch)

### Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis 31. Oktober 2014 an das:

Forstamt Thurgau, Ruedi Bohren, Spannerstrasse 29, 8510 Frauenfeld oder [ruedi.bohren@tg.ch](mailto:ruedi.bohren@tg.ch)

Weitere interessante Stellen finden Sie unter [www.stellen.tg.ch](http://www.stellen.tg.ch).



## **Starker Stoff! Schont Umwelt, Gesundheit und Motor. STIHL MotoMix & MotoPlus**

Schadstoffarme Kraftstoffe, die hohe Leistungsfähigkeit mit geringer Belastung von Umwelt, Gesundheit und Motor vereinen. STIHL MotoMix 1:50 als Zweitakt-Fertiggemisch für 2-Takt- und 4-MIX-Motoren. MotoPlus für alle 4-Takt-Motoren.



### **STIHL VERTRIEBS AG**

8617 Mönchaltorf

info@stihl.ch

[www.stihl.ch](http://www.stihl.ch)

**Verkauf nur über den Fachhandel**

# **STIHL®**